

Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

04. November 2018 - 31. Sonntag im Jahreskreis - 93. Jahrgang - Nr. 44

**Kommt die *Liebe von Gott*,
so kommt auch
die *Treue von ihm*.**
unbekannt

Du

„Du, ich hab' dich liebe; ich hab' dich sehr gern; ich mag dich!“

Wundervolle Worte! Wann hat Ihnen zuletzt jemand diese schönen Worte ins Ohr geflüstert? Oder wann haben Sie einem geliebten Menschen diese kostbaren Worte ins Ohr geflüstert?

Von Liebe ist viel die Rede . . . — Es wird viel geredet, geschrieben, in Filmen gezeigt—über die Liebe, über die schönste Sache der Welt. Auch die Bibel ist voller schöner Worte, Lieder und Bilder über die Liebe. Denn „Gott ist die Liebe“! Dies ist wohl der zentrale und wichtigste Satz überhaupt in der ganz Heiligen Schrift.

Aber: Was ist das überhaupt - Liebe? Welches Verständnis von Liebe zeigt uns die Bibel? Und wie konkret flüstert der „Gott der Liebe“ uns seine Liebe ins Ohr und ins Herz?

Im Alten Testament hören wir die Worte: „Höre Israel! Jahwe unser Gott, Jahwe ist einzig. Darum sollst du den Herrn, deinen Gott lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft. Diese Worte, auf die ich dich heute verpflichte, sollen auf deinem Herzen geschrieben stehen.“ (Dtn 6,4-6) — Auch für Jesus ist die Gottesliebe das zentrale Gebot, und er fügt noch hinzu: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst! Kein anderes Gebot ist größer als diese beiden.“ (Mt 12,31)

Das Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe

steht also über allen Geboten. Natürlich zu Recht! Denn wie arm und leer, wie sinnlos und herzlos wäre unser Leben, wäre unsere Welt ohne Liebe. Der Mangel an Liebe führt zu Einsamkeit und macht krank. Der Mangel an Liebe treibt viele Menschen in die Verzweiflung oder Frustration. Der Mangel an Liebe ist letztlich die schlimmste Erkrankung und Entbehrung, unter der Menschen leiden. Leider gibt es viel zu viele Menschen, die von Kindheit an mit zu wenig Liebe aufwachsen.

Gott sei Dank

Gibt es auch Menschen, die in der Familie, in der Partnerschaft oder in der Freundschaft viel Liebe erfahren dürfen, so wie das alte Ehepaar aus einer Geschichte von Nossrat Peseschkian:

Es feierte nach langen Ehejahren das Fest der Goldenen Hochzeit. Beim gemeinsamen Frühstück dachte die Frau: „Seit fünfzig Jahren habe ich immer auf meinen Mann Rücksicht genommen und ihm immer das knusprige Oberteil des Brötchens gegeben: Heute will ich mir endlich diese Delikatesse gönnen.“ Sie schmierte sich das Oberteil des Brötchens und gab das andere Teil ihrem Mann. Entgegen ihrer Erwartung war dieser hocherfreut, küsste ihre Hand und sagte: „Mein Liebling, du bereitest mir die größte Freude des Tages. Über 50 Jahre habe ich das Bötchen unterteil nicht mehr gegessen, das ich vom Brötchen am Liebsten mag. Ich dachte immer, du sollst es haben, weil es dir so gut schmeckt.“

Edgar Rohmert

Foto: gänseblümchen / pixelio.de

